

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 67 (1962-1963)
Heft: 4

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

menschliche Berufung aber fordert die gleiche Würdigung und die Gleichberechtigung von Mann und Frau, was keinesfalls eine Gleichmacherei bedeutet.»

(Erwin Jeangros: «Die Frau im Berufsleben». Schriftenreihe des Kantonalen Amtes für berufliche Ausbildung, Bern.)

*

Welche Bündner Gemeinde führt als erste das Frauenstimmrecht ein? Im Oktober ist im Kanton Graubünden ein neues Gesetz über die Ausübung der politischen Rechte mit 8483 Ja gegen 5957 Nein angenommen worden. Die beiden andern gleichzeitig zur Abstimmung vorgelegten kantonalen Gesetze (Mittelschule und Straßenfinanzierung betreffend) wurden mit etwas über 11 000 Ja gegen rund 3700 Nein angenommen. Sollte sich beim Gesetz über die Ausübung der politischen Rechte eine gewisse Opposition geltend gemacht haben wegen des im Gesetz enthaltenen fakultativen Gemeinde-Frauenstimmrechts? Durch die Annahme des Gesetzes ist nun nämlich jede Bündner Gemeinde ausdrücklich ermächtigt, bei sich das Frauenstimmrecht einzuführen. Der entsprechende Abschnitt des Gesetzes heißt: «Den Gemeinden bleibt es vorbehalten, die Stimmfähigkeit in Gemeindeangelegenheiten auch den Frauen zuzuerkennen.»

F. S.

Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendeverpflichtung)

Schweizerischer Frauenkalender. Herausgegeben von Klara Büttiker in Verbindung mit dem Bund Schweizerischer Frauenvereine. Redaktion: Dr. Trudi Weder-Greiner. Fr. 5.70. Verlag Sauerländer & Co., Aarau.

Der Schweizerische Frauenkalender ist ein Jahrbuch ganz besonderer Art, das sich — wie schon der Name sagt — vornehmlich an die Frauen wendet und von Frauen geschaffen wurde. Schriftstellerinnen und Lyrikerinnen kommen zum Wort; die bekannte Bündner Malerin Anny Vonzum wird in Wort und Bild vorgestellt. Auslandschweizerinnen berichten von Erfahrungen in fremden Ländern, und in zahlreichen Artikeln werden zeitgemäße Frauenprobleme behandelt. Wertvoll sind die Chroniken der Frauenbewegung des In- und Auslandes, und das vollständige Verzeichnis der vielen schweiz. Frauenorganisationen möchte man kaum missen. So wird der Frauenkalender zum unentbehrlichen Begleiter durch das kommende Jahr. W

Die Ernte. Schweizerisches Jahrbuch 1963. Fr. 9.60. Verlag Friedrich Reinhardt, Basel.

In gediegener und schöner Ausstattung liegt der 44. Jahrgang dieses bekannten Jahrbuches vor. Gedichte, Erzählungen, interessante und reich illustrierte Abhandlungen wechseln in bunter Folge. Auch dieses Jahr enthält der Band einige schöne Kunstdruckbeilagen aus der Werkstatt des Künstlers Pablo Picasso. Es handelt sich um vier Bilder aus den Jahren 1903 bis 1923, die auch Beschauer ansprechen werden, welche der modernen Malerei eher ablehnend gegenüberstehen. Reinhardt Stumm schildert in sympathischer Weise den Lebensgang und das Werk des nunmehr achtzigjährigen Künstlers. — Das Jahrbuch wird dem vielseitig Interessierten auch dieses Jahr Freude und Anregung vermitteln.

ME

Hans Albert Moser: *Ich und der Andere.* Artemis-Verlag, Zürich, 1962.

Dieses recht ungewöhnliche, jedenfalls höchst originelle «Tagebuch» des Musikers und Schriftstellers, Verfassers des Gegenwartsromans «Vineta», enthält 362 Abschnitte. Zum Teil sind es prägnant formulierte Aphorismen, welche den Verfasser als eigenwilligen, erfri-

schenden Denker, als gelegentlichen Humoristen und Satiriker kennzeichnen, zum Teil handelt es sich um ansprechend dargestellte eigene Erlebnisse. Zwei Beispiele sollen beweisen, daß es sich um ein grundgescheites, im besten Sinne anregendes Buch handelt:

«Ich fühle mich nur in Gasthöfen mit einem internationalen Publikum wohl. Ist nur eine Nation vertreten, so fühlen sich die Leute bald wie zu Hause. Fühlen sich aber die Leute wie zu Hause, so wird es bald sehr ungemütlich.» — «Überall, wo ein Mensch einem andern Wesen Gutes tut, ist Gott dabei. In Kriegen ist Gott nie dabei, und den Sieg herbeizubeten ist unter allen Gotteslästerungen die größte. Aber wenn ein kleines Kind einem noch kleineren Kind das Näschen putzt, dann ist Gott dabei. Mit unserer großmauligen Geschichte hat Gott nichts zu tun.» *H. St.*

Hans Zbinden: *Albert Anker in neuer Sicht*. Kart. Fr. 15.—, geb. Fr. 23.80. Verlag Paul Haupt, Bern.

In der Reihe der Berner Heimatbücher ist in diesem Jahr ein prächtiges Buch über Albert Anker herausgekommen. Der Verfasser, *Hans Zbinden*, versteht es ausgezeichnet, das Verständnis für den Menschen und Künstler zu wecken. Die Landschaft und die Umgebung haben das Schaffen von Albert Anker stark beeinflußt. Und so hat er vor allem Landschaften und Bildnisse von Kindern, von jungen und alten Menschen, gemalt. Zbinden schreibt: «Die Merkmale des Seelandes sind in seine Bilder eingegangen. Überall spüren wir etwas von der

milden Luft, von der Großräumigkeit, die die bäuerliche Enge weitet, von der Wärme und lebendigen Tradition dieses Landstrichs. Seine Motive, seine Malweise, seine Art zu schauen sind davon erfüllt.» Aber nicht nur die knapp gestaltete, ausgezeichnete Einführung Zbindens, sondern auch die vielen gut ausgewählten ein- und mehrfarbigen Reproduktionen machen uns den Band wertvoll. *ME*

Sonia und Tim Gidal: *Der große Rentierzug*. Erzählung für die Jugend von 12 Jahren an. 80 S. 66 Photos, Pappbd. Fr. 11.50, Orell Füssli Verlag, Zürich.

Das Schriftsteller- und Photographen-Ehepaar Sonia und Tim Gidal bereist zusammen die ganze Welt. Sie wählen in den verschiedensten Ländern ein typisches Dorf aus, in der Schweiz war es z. B. eine Gemeinde im Emmental. Sie wohnen in einer alt eingewohnten Familie und nehmen an deren Alltag und am Dorfleben teil. In englischer Sprache liegen schon ein Dutzend Bücher vor. Der Orell Füssli Verlag hat letztes Jahr den ersten Band in deutscher Sprache herausgebracht (*Söhne der Wüste*) und in diesem Jahr ist «Der große Rentierzug» erschienen. Anschaulich wird hier das Leben der Lappländer geschildert, die als Nomaden, zusammen mit ihren Rentierherden und Hunden, während acht Monaten auf der Wanderung sind und nur vier Monate, zwischen Neujahr und Ostern, in der Nähe ihres Kirchdorfes verbringen. Zahlreiche schöne Aufnahmen geben Einblick in das harte, naturverbundene Leben der Lappen. *ME*

Mitteilungen

Am 31. Dezember 1962 feierte die bekannte Basler Schriftstellerin *Ida Frohnmeyer* ihren 80. Geburtstag. Nach ihrer Tätigkeit als Kindergärtnerin und als Lehrerin wirkte sie einige Jahrzehnte als Mitredaktorin der Zeitschrift «Garbe» in Basel. Im Verlag Friedrich Reinhardt in Basel sind zahlreiche Novellen und verschiedene Romane von *Ida Frohnmeyer* erschienen. Die Dichterin verfügt über eine «Erzählgabe, die das Kleine liebevoll umschließt und das Große ruhig meistert; sie führt den Leser

zur Anschauung einer harmonischen Lebensgestaltung, und dies ist in einer Zeit der Zerrissenheit wie der heutigen besonders wertvoll». Wir wünschen der feinsinnigen Dichterin noch weitere Jahre des frohen Wirkens!

In Lausanne durfte ebenfalls eine bekannte Persönlichkeit den 80. Geburtstag feiern. *Hélène Monastier* war während vier Jahrzehnten in der Ecole Vinet als Lehrerin tätig, und noch heute hat sie mit den ehemaligen Kolleginnen und